Nr. 2996. Montag, 8. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1865

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

An alle Menschenfreunde.

Das preußische Volk hat eine Ehrenschuld abzutragen. Alle nordeuropäischen Länder haben die gefährlichen Punkte ihrer Seeküste mit Apparaten ausgerüstet, um Schiffbrüchigen zu Hilfe zu kommen und sie dem Wellengrabe zu entreißen. England hat 180 Rettungsboote und 240 Mörser- und Raketenapparate aufgestellt, durch welche jährlich 6- bis 700 Schiffbrüchige gerettet werden, die ohne diese Hilfe verloren wären. Dänemark besitzt an den Küsten von Jütland und Bornholm 26 Rettungsstationen, die im vorigen Jahre 180 Personen einem sicheren Tode entrissen. Holland, Belgien, Frankreich, Schweden und Rußland wirken verhältnißmäßig eben so segensreich auf diesem Felde, und an den Nordseeküsten von der Elbe bis zur Ems haben drei Vereine mit 12 Stationen in den letzten zwei Jahren über 70 Schiffbrüchigen das Leben erhalten.

An unserer preußischen Küste sind während der letzten acht Jahre 384 Schiffbrüche vorgekommen. Wie viel Menschenleben dabei zu Grunde gegangen, ist nicht bekannt geworden, daß es aber viele Hunderte gewesen, geht aus der Zahl der Totalverlüste hervor, die 190 beträgt.

Zwar besitzen wir in Preußen auch Rettungsstationen, aber sie sind ungenügend und ihre Leistungen gering. Um unsere Küste zu sichern, wie Menschenpflicht, Humanität und unsere Nationalehre gebieten, bedürfen wir 40 Stationen.

Erst wenn sie errichtet sind, werden wir erreicht haben, worauf das kleine Dänemark schon seit 10 Jahren stolz sein darf, die möglichst vollständige Sicherung unserer Küsten. Erst dann werden wir fremden Schiffen den Schutz und die Hilfe gegen die Elemente angedeihen lassen können, die sie zu fordern berechtigt sind, weil sie unsern Schiffen und Seeleuten beides in so reichem Maße bieten und gewähren; dann erst werden die Thränen der Wittwen und Waisen aufhören zu fließen, welche jetzt die den Stürmen an unsern Küsten zum Opfer gefallenen Gatten und Väter beweinen.

Vor Allem ist es aber die Pflicht derjenigen, die direct oder indirect bei der Schifffahrt betheiligt sind, dafür zu sorgen, daß die schiffbrüchigen Seeleute nicht hilflos an unserer Küste umkommen.

In Erkenntniß dieser Pflicht hat sich hier in Danzig ein Verein zur Rettung Schiffbrüchiger gebildet. Sein Ziel ist, an den gefährlichen Punkten unserer Küste Rettungsstationen zu errichten und zu erhalten, um damit Schiffbrüchigen Hilfe zu leisten, soweit dies in menschlicher Macht steht.

Bei den erfreulichen Bestrebungen, die sich gegenwärtig überall in unserm Vaterlande zu Gunsten des Rettungswesens kund geben, darf mit Sicherheit erwartet werden, daß in den übrigen Küstenstädten bald ähnliche Vereine zu gleichen Zwecken sich bilden.

Das unterzeichnete Comité hat deshalb vorläufig nur die Sicherung der Danzig zunächst gelegenen Küstenstrecke in das Auge gefaßt und behält es sich vor, späterhin seine Thätigkeit auch auf entferntere Gegenden auszudehnen.

Vor Allem kommt es jetzt darauf an, die nöthigen Mittel herbeizuschaffen, um womöglich noch vor dem Eintritt der Herbststürme einige Stationen errichten zu können.

In der festen Hoffnung, daß ein solches Unternehmen im ganzen Volke nur lebhaftes Interesse und Mitgefühl erwecken kann, wendet sich das Comité an alle edeldenkende Menschen mit der dringenden Bitte, seine Zwecke durch thatkräftige Hilfe zu fördern. Jede auch noch so geringe Gabe wird willkommen sein und dankend entgegengenommen werden. Da die Stationen erhalten werden müssen, so ist es wünschenswerth, neben den einmaligen Beiträgen auch auf jährliche rechnen zu können.

Die unterzeichneten Mitglieder des Comités, die Herren Commerzienrath Bischoff und Consul Brinkman sind bereit, die eingehenden Gelder, über welche s. Z. öffentlich quittirt werden wird, in Empfang zu nehmen. Ebenso sind die Redactionen der hiesigen Zeitungen bereit, Beiträge entgegen zu nehmen. — Vertrauensvoll hoffen wir, daß Jeder einem so schönen Zwecke nicht nur seine Sympathien schenken, sondern sie, wenn er es irgend vermag, durch Spenden bethätigen und in seinen Kreisen dafür wirken werde, daß das Interesse und die Theilnahme für das Rettungswesen immer lebendiger im ganzen Volke erwache und wachse, um segensreiche Früchte zu tragen und eine Schuld zu tilgen, die schon zu lange auf uns lastet.

Der Danziger Verein für Rettung Schiffbrüchiger.

Das Comité.

Bischoff, Borschke, Brinkman, Damme, Devrient, Gibsone, Link, C. F. Meier, Oelrichs, Pahnke, Paleske, E. Schulz, A. Wagner, Werner.

Bei der am 6. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 131. Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rp. auf Nr. 23,846; 2 Gewinne zu 5000 Rp. fielen auf Nr. 58,513 und 69,633; 2 Gewinne zu 2000 Rp. auf Nr. 22,851 und 29,473.

35 Gewinne zu 1000 Rp. auf Nr. 2242 3403 8216 8308 9330 10,074 17,907 18,913 31,183 35,693 38,190 38,233 38,287 40,045 44,814 46,967 47,488 50,255 56,809 58,398 59,456 60,199 63,480 67,882 71,175 73,028 73,226 75,477 79,453 80,683 81,644 86,222 87,064 89,550 und 94,221.

45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 702 2421 2600 2825 3007 11,411 13,769 16,991 19,271 21,723 22,090 23,756 23,957 26,115 30,139 34,655 36,748 42,795 43,209 44,909 45,708 46,304 48,252 50,102 50,369 51,705 53,115 57,045 57,057 59,029 63,837 65,742 69,461 72,910 74,173 75,648 76,615 77,573 77,862 84,493 86,384 86,823 90,621 93,178 und 93,788.

72 Gewinne zu 200 Rp. auf Nr. 184 406 2092 2834 4395 4694 5028 5652 6083 7582 8505 8889 8909 9490 9645 10,099 14,450 15,616 15,801 16,659 17,240 18,150 20,605 20,776 22,172 22,284 26,666 26,766 27,394 30,773 31,718 33,817 34,662 37,779 41,436 41,590 45,191 45,376 46,727 47,039 49,783 49,891 50,046 50,119 54,534 54,591 55,382 56,187 58,055 58,241 58,716 58,730 62 301 68,776 72,401 72,926 74,595 76,217 76 666 77,296 80,266 81,934 82,305 82,763 83,879 84,966 88,002 89,119 90,887 91,092 92,151 94,923.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 7. Mai. Die „Kieler Zeitung" bringt ein Schreiben der Landesregierung auf eine Privatanfrage, betreffend die in Zukunft von den Herzogthümern zu führende Flagge. In demselben heißt es unter Anderem: Die Ober-Civilbehörde hat mittelst Rescript vom 27. April bestimmt, daß die schleswig-holsteinschen Schiffsführer die vereinbarte schleswig-holsteinsche Interimsflagge führen können; doch soll ihnen bis auf Weiteres unbenommen bleiben, nach hierzu bewirkter Bewilligung der betreffenden Consulate, der österreichischen oder preußischen Flagge sich zu bedienen.

In einem Schreiben des französischen Consuls an die „Kieler Ztg." werden die über ein Complot in Lyon verbreiteten Gerüchte dementirt.

Kopenhagen, 7. Mai. Ein offener Brief des Königs vom 5. d. löst den Reichsrathsfolkething auf und schreibt für den 30. d. Neuwahlen für den Folkething aus.

Wien, 6. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Berathung des Budgets des Kriegsministeriums beendet und wurden sämmtliche Anträge des Finanzausschusses mit großer Majorität angenommen.

Paris, 6. Mai. Der Kaiser hat gestern in Algier folgende Proclamation an die Bewohner Algeriens erlassen: „Ich komme, um durch eigenen Augenschein eure Interessen kennen zu lernen, eure Anstrengungen zu unterstützen, euch des Schutzes des Mutterlandes zu vergewissern. Ihr kämpft seit lange mit Energie gegen zwei furchtbare Hindernisse: eine jungfräuliche Natur und ein kriegerisches Volk; aber bessere Tage kündigen sich an. Privatgesellschaften haben sich gebildet und werden die Reichthümer dieses Bodens nutzbar machen. Die Araber, in Zaum gehalten, aufgeklärt über unsere wohlwollenden Absichten, werden nicht länger im Stande sein, eure Ruhe zu stören. Habt Vertrauen in die Zukunft. Schließt euch an das Land, welches ihr bebaut, wie an ein zweites Vaterland an. Behandelt die Araber wie eure Landsleute. Wir müssen ihre Gebieter sein, weil wir die Civilisirteren sind; wir müssen edelmüthig sein, weil wir die Stärkeren sind. Rechtfertigen wir ohne Unterlaß die ruhmreiche That eines meiner Vorgänger, welcher, indem er das Banner Frankreichs und das Kreuz in afrikanische Erde pflanzte, damit zugleich das Wahrzeichen der Civilisation, das Symbol des Friedens und der Liebe errichtete". Der Kaiser erfreut sich bester Gesundheit.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Peking vom 13. April hat Prinz Kong die ihm unlängst abgenommene Leitung der Geschäfte wieder erhalten.

Brüssel, 7. Mai. Der König ist fortdauernd gegen die Veröffentlichung von Bulletins. Wie man hört, soll die verflossene Nacht weniger ruhig vorübergegangen sein. Nach Privatmittheilungen ist der Zustand nicht günstig.

Brüssel, 6. Mai. Der Herzog von Brabant ist heute Morgen hier eingetroffen und hat sich unmittelbar nach Schloß Laeken begeben. Der König hat eine bessere Nacht gehabt. Im allgemeinen Zustand desselben ist keine bemerkenswerthe Veränderung eingetreten.

Wien, 6. Mai. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft ohne Leben, die Haltung indeß ziemlich fest. Creditactien 184,20, Nordbahn 179,00, 1860er Loose 93,60, 1864er Loose 88,95, Staatsbahn 188,60, Galizier 209,30.

Wien, 7. Mai. Im heutigen Privatverkehr war bei stillem Geschäft die Haltung matt. Creditactien 184,00, 1860er Loose 93,60, 1860er Loose 88,90, Staatsbahn 188,40, Galizier 209,00.

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 47. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. Mai.

Abg. v. Chlapowski interpellirt den Justizminister, ob eine Verfügung erlassen worden ist, welche die Appellations-Gerichte des Großh. Posen anweist, für die etatsmäßige Anstellung der in ihren Bezirken beschäftigten Assessoren polnischer Nationalität nicht mehr zu berichten, da dieselben fortan weder in Posen, noch in Westpreußen als Richter angestellt werden sollten.

Justizminister Graf zur Lippe: Ich will ganz offen sein; eine derartige schriftliche Verfügung für längere Zeit dauernd habe ich nicht erlassen. Allerdings aber ist es auf meine Veranlassung geschehen, daß zur Zeit einige Assessoren polnischer Nationalität in der Prov. Posen nicht definitiv angestellt wurden, und der Grund davon findet sich ganz einfach in der Bezeichnung des Interpellanten: „polnische Assessoren." Ich kenne nur preußische Assessoren, die Sr. Maj. den Eid der Treue geleistet haben. Der Ausdruck „polnische Assessoren" deutet eben darauf hin, daß noch etwas Anderes dahinter steckt. (Große Heiterkeit.) Die Erfahrungen der letzten Zeit haben ergeben, daß ein Conflict eingetreten ist bei einer Menge von bereits angestellten Richtern, zwischen ihren Pflichten als Staatsbürger und zwischen ihren politischen Neigungen, die aus ihrer Herkunft herstammen. Sollte ich diese jungen Assessoren demselben Conflict überliefern? Ich glaube, es ist sittlich, wenn ich dem vorgebeugt habe, und ich habe diese Maßregel mit aller Rücksicht und Humanität ausgeführt. (Heiterkeit.) Die Richter sollen von der Politik fern bleiben, sie sollen nicht specifisch politische Richter sein, und das wird am besten gelingen, wenn sie außerhalb der Orte beschäftigt werden, wo sie dazu Veranlassung finden. Zur Zeit halte ich diese Maßregel im allgemeinen Staats-Interesse für durchaus nothwendig, und wenn sich die Prov. Posen wieder beruhigt haben wird und die Hervorrufung eines solchen Conflictes nicht mehr zu erwarten steht, wird es keinem Bedenken unterliegen, die Maßregel wieder aufzuheben. (Unruhe.)

Abg. Kantak: Der Herr Justizminister sagt uns, er habe keine Verfügung erlassen, aber er sagt uns nicht was er denn eigentlich gethan hat. Einen oder den andern Assessor nicht anzustellen, das steht in seiner Macht, aber er hat gar keinen Assessor, der polnische Eltern hat, angestellt. Ich frage Sie, wenn die Prov. Brandenburg politisch inficirt wäre, was würden Sie sagen, wenn der Herr Justizminister alle Richter aus Brandenburg nach Insterburg, Pillkallen und Gumbinnen versetzte? (Heiterkeit.) Friedrich Wilhelm III. hat den Polen die Anstellung im Großherzogthum und in der ganzen Monarchie verheißen, in erster Reihe im Großherzogthum. Ein Conflict zwischen Pflicht und Nationalität bei den Beamten poln. Nationalität besteht nicht; im eintretenden Falle hat noch jeder meiner Landsleute sein Amt stets niedergelegt. Der Herr Justizminister sagt uns, er kenne nur preußische, nicht polnische Assessoren. Was heißt das? Ich bin polnischer Nationalität und preußischer Unterthan, meine Nationalität wird durch diese letztere Qualität nicht aufgehoben. Ein sittliches Motiv suche ich vergebens in dem Verfahren des Justizministers, und die Folge dieses sittlichen Verfahrens ist die Anstellung von Dolmetschern für polnische Richter, die man nach Westphalen, und für deutsche Richter, welche man an ihre Stelle nach Posen geschickt hat.

Abg. Dr. Löwe: Die Abgeordneten deutscher Nationalität befinden sich solchen Fragen gegenüber in einer eigenthümlichen Stellung; auf der einen Seite gebietet uns die Pflicht, die Interessen des deutschen Elements in Posen wahrzunehmen, auf der andern befinden wir uns einer kleinen Zahl von Vertretern der polnischen Nationalität gegenüber, denen wir nicht frei ins Angesicht sehen können, weil ihnen die nach göttlichen und menschlichen Gesetzen zustehenden Rechte vorenthalten werden. Wir wollen nicht mit der Armee, mit Gendarmen und Polizei-Verwaltung das Großherzogthum Posen germanisiren und wenn so thatsächlich germanisirt wird, so halte ich es für ein Unrecht. Ich erinnere an den großen Proceß, der vor dem Staatsgerichtshofe geführt worden ist, ich erinnere daran, daß eins unserer geachtetsten Mitglieder, der leider heute nicht anwesend ist (v. Bonin) in der Zeit, die diesem Processe vorherging, sich geweigert hat, den Belagerungszustand über das Großherzogthum zu verhängen, weil seiner Ansicht nach dazu alle Bedingungen fehlten und weil er nicht ohne Noth die Bewohner der bürgerlichen und gesetzlichen Rechte berauben mochte. Nun, die Regierung verhängte trotzdem den Belagerungszustand, wie die „Kreuzztg." sagte, um die Leute davor zu behüten, sich an dem Aufstande zu betheiligen, sie ließ dann den Hochverrathsproceß anstrengen, Hunderte ins Gefängniß stecken und die Klage erheben, um, als das erste Verhör vor einem Ausnahmegerichtshofe stattgefunden hatte, den größten Theil entlassen zu müssen; gegen die große Mehrzahl der andern wurde nichts bewiesen. Wir erglühten vor Scham, als wir hören mußten, daß es als Hochverrath gegen Preußen angesehen werden sollte, wenn ein Bewohner von polnischer Nationalität aus Posen gegen Rußland die Waffen ergriffen hatte. Ich behaupte, daß die Fortschritte der Germanisirung lediglich durch die Regierung verhindert werden. Wir wissen, daß nur auf dem Boden der vollen, unbedingten, wahren Freiheit verschiedene Nationalitäten in einem Staats-Verbande mit einander verkehren können; deshalb verurtheilen wir alle bureaukratischen Bedrückungen und halten sie für den Fluch und das Verderben des Unterdrückers, denn der Unterdrückte kommt nicht zur Ruhe und wird unabläßig streben, sich solchem Druck zu entwinden. Wenn ich die polnische Fraction unter uns immer noch abgesondert sitzen sehe und wenn ich daran denke, daß der Hr. Kriegsminister neulich auf eine Partei hingewiesen hat, der an der Fortdauer des inneren Conflicts gelegen sei, nun so möchte ich fast meinen, daß diese Fraction, die an Polens Zukunft glaubt, sich sagen möchte, daß der Conflict, wenn er aufrecht erhalten wird, nur mit einer Revolution oder einer Contrerevolution enden kann und daß die Contrerevolution geneigt sein möchte, gerade dem Clerus und der aristokratischen Partei große Concessionen zu machen. Nicht auf uns sehen diese Parteien mit Hoffnung, denn sie wissen, daß sie, was auch andere Stände gewinnen mögen, nothwendig von ihren Ansprüchen etwas aufgeben müssen. Ich will, daß Gerechtigkeit geübt werde in Posen gerade im Interesse des preußischen Staats. Deßhalb verurtheile ich die Germanisirungsversuche der Regierung aufs härteste, weil sie, die unmöglich zum Ziele führen können, auf den preußischen Staat selbst einen Schatten werfen. Ich will Freiheit und Selbstverwaltung in Gemeinden, Trennung der Kirche vom Staat, selbstständige Gemeindeschulen auch in Posen, und wenn dies ausgeführt ist, dann bin ich sicher, daß wir siegen und daß der Friede im Großherzogthum zwischen den beiden Nationalitäten hergestellt wird. (Lebh. Beifall.)

Justizminister Gr. z. Lippe: Der Herr Vorredner hat abermals den Prozeß des Staatsgerichtshofs in die Discussion hineingezogen. Das Resultat dieses Prozesses ist bekannt. Ein Theil der Angeklagten ist wegen vorbereitender Handlungen zu einem hochverrätherischen Unternehmen verurtheilt worden, ein Theil ist wegen anderer Vergehen an die gewöhnlichen Gerichte verwiesen, ein Theil ist freigesprochen worden. Der Staatsgerichtshof besteht aus unabhängigen, preußischen Richtern, (lauter, heftiger Widerspruch) die nach bestem Wissen und Gewissen geurtheilt haben, und ich halte es nicht für zuläßig, einen Schatten auf die preußischen Gerichte hier zu werfen.

Abg. Hahn (Ratibor): Nach den Ausführungen des Herrn Ministers existirt die in Rede stehende Verfügung nicht, aber selbst wenn sie vorhanden wäre, ist doch nicht nachgewiesen, daß ihr der gesetzliche Boden fehlt. Aus Art. 104 der Verfassung kann jedenfalls nicht das Recht nachgewiesen werden, daß ein bestimmter Assessor an einem bestimmten Orte eine bestimmte Anstellung verlangen kann, derselbe giebt überhaupt nur die Befugniß, daß der Berechtigte über-

haupt eine Anstellung fordern kann. Wenn des Versprechens, das König Friedrich Wilhelm III. gegeben hat, gedacht worden ist, so kann dasselbe für bestimmte Voraussetzungen, die der König nicht vorsehen konnte, wohl augenblicklich außer Kraft treten, nichtsdestoweniger besteht es, so lange die Staatsregierung erklärt, daß sie daran festhalte wolle.

Abg. v. Lyskowski: Wenn der Abg. Löwe die Germanisirungs-Versuche, welche die Staatsregierung anstellt, zurückgewiesen hat, so bin ich ihm sehr dankbar dafür; wenn er aber hinzufügt, daß auch auf der andern Seite durch die Pflicht geboten sei, das deutsche Element zu schützen, so muß ich ihm doch entgegnen, daß die Regierung nach ihrer Art diese Pflicht übernommen hat, wenn ich dabei auch sagen muß, daß es mir zweifelhaft ist, ob sie gründlicher gegen die Demokraten, oder gegen die Polen auftritt (Heiterkeit). Der Herr Justizminister hat uns seinen Standpunkt dargelegt, nun ich glaube, es ist eben der absolutistische Standpunkt. Was aber die Vergebung der Stellen anbetrifft, so möchte ich wenigstens daran erinnern, daß die Polen ein Recht darauf haben, indem sie eben so gut Steuer zahlen, wie die andern Provinzen. — Redner, der auf der Tribüne im Zusammenhange nicht zu verstehen ist, geht weitläufig auf den Hochverrathsprozeß ein, und schließt mit den Worten, daß das Verfahren des Ministers einer weiteren Kritik nicht bedürfe. (Beifall.)

Justizminister Gr. zur Lippe: Ich will bloß sagen, daß ich durchaus kein Bedürfniß fühle, hier über Personalien zu verhandeln. (Heiterkeit.)

Abg. Lent: Ich will nicht an jenen großen Prozeß verweisen, wollte ich das, so könnte ich bändeweis die Belege bringen, daß es wahr ist, was auf jener Seite (auf die Polen deutend) behauptet wird. Der Herr Justizminister sagt, er wolle die Politik fern halten; er ist uns jedenfalls in den vergangenen Monaten bei den Diskussionen dieses Hauses darin mit leuchtendem Beispiele vorangegangen. (Heiterkeit, Bravo!) Ich bin aber der Meinung, daß die Art, wie er sein Verfahren hier rechtfertigt, an das Prinzip erinnert, das wir bei dem Polenprozesse als maßgebead gefunden haben, an das Prinzip der polizeilichen Prävention. Der Herr Justizminister hat es für eine Forderung der Sittlichkeit erklärt, die polnischen Assessoren nicht in einen Conflict der Pflichten hineingerathen zu lassen; ich möchte ihm einige Fragen vorlegen, um zu erfahren, wie er zu den Forderungen der Sittlichkeit legitimirt sei. Und so frage ich, ihn an den Polenprozeß erinnernd: Ist es Sittlichkeit, wenn die preußische Strafjustiz sich in die Hände der Polizei begiebt? Ich frage: nachdem die ordentlichen Gerichtshöfe Anträge auf Versetzung in Anklagestand oder auf Verhaftung abgelehnt und die zuständigen höheren Gerichte diesen Beschluß bestätigt haben, ist es denn Sittlichkeit, daß der Staatsgerichtshof, nachdem er die Sache an sich gezogen hat, durch ein einfaches Dekret des einzelnen Untersuchungsrichters den Beschluß aufhebt und — verhaftet? (Hört!) Ist das etwa ein sittliches Verfahren, welches zuläßt, daß die Angeklagten in Haft genommen werden, und nachdem sie 1½ Jahr in Haft geblieben sind, bei vollständig unveränderter Sachlage, während absolut kein Wort in dem Thatbestand sich geändert hat, aus der Haft, die sie unschuldig einkerkerte, entlassen werden müssen? Ist das ein sittliches Verfahren, welches zuläßt, daß polizeiliche und landräthliche Auffassungen practische Geltung finden, welche davon ausgehen, daß der ganze Prozeß im Interesse Rußlands geführt sei und die für das zweckmäßigste hielten, alle diejenigen, welche zu den Insurgenten gehen wollten, oder von dort zurückkämen, in preußische Festungen einzusperren und so lange dort verhaftet zu halten, bis die Insurrection in Rußland zu Ende sei, sie dann zu entlassen und die Haftkosten der russischen Regierung in Rechnung zu stellen, welche sie wohl bezahlen werde? (Hört, hört!) Ist das ein sittliches Verfahren, wenn die Gesetze unseres Landes, welche sich auf den Schutz der persönlichen Freiheit und auf Haussuchungen beziehen, in der Weise mit Füßen getreten werden, daß von Personen, die gar nicht zur Ausübung solcher Functionen berufen sind, daß von einfachen Militärpatrouillen und Commandos dergleichen Amtshandlungen, welche nur der Polizei, den Gerichten, oder der Staatsanwaltschaft in den Formen und unter den Voraussetzungen des Gesetzes gestattet sind, vorgenommen werden? Ist das ein sittliches Verfahren, welches sich in Verbindung setzen kann mit Beweismaterial, das herbeigeschafft ist von einer Polizei, welche erwiesenermaßen und zugestandenermaßen Schriftstücke — der Oberstaatsanwalt sagt — „nachgemacht" hat, die Unterschriften und ganze Schriftstücke nachgemacht hat, eine Polizei, welche den Staatsgerichtshof selbst in einem Vorverfahren falsch berichtete? Und wenn diese eben berührten Punkte zum Gegenstande einer Beweisantretung gemacht werden, ist es keine Sittlichkeit, den Antrag auf Beweisaufnahme abzulehnen, weil, wenn auch einmal solche Unregelmäßigkeiten vorgekommen, daraus noch nicht folge, daß sie immer vorkämen? Ist es Sittlichkeit, wenn die Polizei bezahlte Spione gebraucht, und die betreffenden Beamten, wenn sie darüber von den Gerichten vernommen werden, erklären: darüber habe ich nicht Auskunft zu geben, das verbietet mir die Discretion meines Amtes? (Hört, hört!) Wenn man den Standpunkt der Sittlichkeit für die Maßregeln, welche die Interpellation veranlaßt haben, geltend machen will, dann muß man ihren Anforderungen nach viel größeren Richtungen hin ebenfalls Rechnung getragen haben. In wenigen Tagen sind es 50 Jahre, daß die Provinz Posen dem preußischen Staate einverleibt wurde. Der Abg. Löwe sagte, daß ihren Beschwerden nur auf dem Boden der Freiheit abgeholfen werden könne, ich möchte hinzufügen, sorgen Sie, daß der neue fünfzigjährige Zeitabschnitt die Inschrift trage: Justitia regnorum fundamentum! (Lebh. Bravo.)

Justizminister Gr. z. Lippe: Der Herr Vorredner hat hier Einzelnheiten aus dem Criminalprozesse des Staatsgerichtshofes vorgeführt und beleuchtet. Mir liegen die Acten dieses Prozesses vor; ich habe die Verhandlungen vollständig den betreffenden Richtern überlassen, das ist die Stellung, die ich in diesem Prozesse einnehme (Heiterkeit) und ich bin daher nicht in der Lage, von dieser Stelle aus die einzelnen Angriffe zu widerlegen.

Abg. Immermann: Der Abg. Hahn und um Verwechselungen vorzubeugen, bemerke ich, daß ich den früheren Staatsanwalt, jetzigen Tribunalsrath meine, von dem ich im Uebrigen nicht weiß, welche Carriere er noch machen wird, der Abg. für Ratibor also sagt, daß eine Erklärung, keine Verfügung des Hrn. Justizministers vorliege. Nun, ich glaube, wenn der Justizminister vor diesem Hause und dem ganzen Volke erklärt, daß es seine Absicht oder Maxime sei, alle Assessoren polnischer Nationalität von den Richterstellen im Großh. Posen auszuschließen, das ist noch mehr als eine einfache Verfügung. Ich finde es übrigens seltsam genug, daß der Herr Abg. für Ratibor es übernommen hat, den Minister zu vertheidigen, während er selbst zur Vertretung seiner Maßregeln anwesend ist. Die Befugniß des Justizministers ist allerdings beschränkt durch Art. 104 der Verf.; wer seine Examina absolvirt hat, ist zur Anstellung berechtigt und wenn eine ganze Nationalität von den Stellen, auf die sie Anspruch erheben könnte, ausgeschlossen wird, dann gilt eben der Grundsatz: car tel est notre plaisir. Der Herr Justizminister will die Politik fern gehalten haben; ich aber berufe mich auf die Majorität dieses Hauses und auf die Majorität des ganzen Volkes, daß der Justizminister die Politik nicht fern hält. Es kann Einer als Richter durchaus qualifizirt für sein Amt sein, Ehrenmann durch und durch und in der ganzen Gegend geachtet, was geschieht mit ihm, wenn er nach seiner besten und redlichsten Ueberzeugung bei den politischen Wahlen seine Stimme abgegeben hat? Nun, er kann sich bei dem Herrn Justizminister kompromittiren, selbst wenn er in diesem Hause gegen die Regierung seine Stimme abgiebt. Auch solche Richter sind gemaßregelt worden. Man kann 30 Jahre lang Untersuchungsrichter und als solcher wohlbewährt sein und wird aus dieser gewohnten Thätigkeit doch ins Hypothekenfach versetzt, wie Bassenge-Lauban. Ich könnte Massen solcher Beispiele anführen. Wenn sich die Richter von Politik fern halten sollen, so muß es die höchste Justizbehörde erst recht und ich möchte den Herrn Justizminister dringend bitten, auf dem von ihm eingeschlagenen Wege nicht fortzufahren; auf diesem Wege kann er nur einen durch und durch korrumpirten Richterstand schaffen. Im Uebrigen möchte ich ihn noch ersuchen, sich über Art. 104 der Verfassung auszulassen.

Justizminister Graf z. Lippe: Der Herr Vorredner hat wiederum Personalien diskutirt und mir sogar im Allgemeinen den Vorwurf gemacht, daß ich systematisch die Richter korrumpire. (Stimmen links: das ist auch wahr!) Ich will, daß die Richter nach ihrer gewissenhaften Ueberzeugung und unabhängig von der öffenlichen Meinung und ihrem Wechsel Recht sprechen, so wie es bisher im Lande gewesen ist. Dahin geht mein Streben und ich muß die Bezichtigung einer Corruption mit der größten Entschiedenheit zurückweisen. Dem angeführten speziellen Fall stehe ich ganz fern. Die Maßregel, die die Interpellation angreift, widerspricht nicht dem § 4 der Verfassung, denn die Gesetze geben dem Justizminister das Recht, die Assessoren anzustellen, wo es ihm gut scheint.

Abg. Hahn (Ratibor): Auf die Bemerkung, man könne nicht wissen, was für eine Carrière ich noch machen werde, provocire ich auf das Zeugniß des Abg. v. Vincke. Er wird mir bezeugen, daß ich seit Decennien auf dem Standpunkt stehe, auf dem ich stehe, und auch unter der neuen Aera auf ihm stand, wo viele bis dahin conservative Richter es für einträglich hielten, ihre Farbe zu wechseln. Abg. Immermann: Sollte das etwa auf mich gehen, so darf ich mich wohl zur Abwehr auf alle die berufen, mit denen ich seit Jahren derselben Partei angehöre. (Zustimmung.) Daß ich durch den Platz, auf dem ich sitze, meine Carriere nicht befördere, liegt auf der Hand; im Uebrigen wied der Herr Justizminister aus meinen Acten wissen, daß ich manche bessere Stellung, die mir angeboten war, ausgeschlagen und mich damit begnügt habe, die Pflichten meines bescheideneren Wirkungskreises zu erfüllen. Den Herrn Minister habe ich aber nicht persönlich beleidigt, ich habe ihm nicht den Vorwurf gemacht, daß er den Richterstand systematisch corrumpirt, sondern gesagt, daß der Zustand, wie er jetzt factisch und objectiv ist, dazu angethan ist, die Richter zu corrumpiren. Dabei bleibe ich und spreche es aus vor dem ganzen Lande.

Es folgt die Berathung über den Etat der Lotterie-Verwaltung. Abg. v. Bunsen wünscht eine Erklärung der Regierung über ihre Absichten in Bezug auf die Fortdauer des Spieles, das eine Einnahme aus den Taschen der niedern Volksklassen ziehe. (Eine solche Erklärung wird nicht abgegeben.) Abg. Graf zu Eulenburg: Allerdings sei die Lotterie eine unmoralische Einnahmequelle für den Staat, aber warum habe der General-Bericht der Budgetcommission darüber geschwiegen? Dies Schweigen lasse die Annahme zu, daß jenem Bericht die Idee, sich dem Wohlwollen der Wähler zu empfehlen, nicht fern gelegen habe. Abg. Dr. Möller: So lange die Lotterie, die ein höchst schädliches, entsittlichendes Institut sei, bestehe, müsse man wenigstens eine unparteiische Verwaltung derselben wünschen. Man benutze die Einnehmer-Stellen zur Belohnung für gute Gesinnung. Einnehmern, die liberal gewählt, wurden die Loose entzogen und Conservativen übertragen. Redner sei bereit, Namen zu nennen; erreichen ließe sich zur Zeit nichts, es genüge, die Thatsachen zu constatiren. Abg. Reichenheim: Hier und nicht im General-Berichte sei für die Commission der Ort gewesen, das Lotteriewesen zu verurtheilen, und das habe sie gethan. — Bei der Abstimmung werden die Einnahmen und Ausgaben des Etats genehmigt.

Bei dem Bericht über die Seehandlung, deren Etat genehmigt wird, hebt der Abg. Meibauer kurz hervor, daß dieses Institut mit dem constitutionellen Staatswesen unvereinbar sei. Die Garantie des Staates sei illimitirt. Jedem Ministerium gegenüber sei also die Aufhebung des Instituts geboten, namentlich aber bei der staatsrechtlichen Doctrin des jetzigen Ministeriums, das Geld zu nehmen, wo man es finde. Denn mit Hilfe der Seehandlung und ihrer auswärtigen Correspondenten sei die Regierung im Stande, sich einen Credit von vielen Millionen zu verschaffen, ohne daß die Landesvertretung im Stande sei, dies zu verhindern, ja, ohne daß sie nur darum zu wissen brauche! Wenn in der Persönlichkeit des jetzigen Seehandlungspräsidenten ein gewisser Schutz gegen diese Operationen liege, so sei dieser Herr doch abtretbar, und connivente Persönlichkeiten sicherlich nicht unerfindlich.

Bei dem Bericht über den Antheil an dem Gewinne der preußischen Bank behauptet Abg. Parrisius (Gardelegen), daß die Bank-Agentur in Salzwedel aufgehoben sei, lediglich aus dem Grunde, weil man einen „gutgesinnten" Verwalter für dieselbe nicht habe finden können. — Reg.-Comm. Bankpräsident Dechend: Die Aufhebung der Agentur sei erfolgt, weil man keinen Agenten habe finden können, der nicht zugleich Kaufmann sei. — Abg. Parrisius: Der Hr. Handelsminister hat der aus Salzwedel hierher gekommenen Deputation, an deren Spitze der Bürgermeister der Stadt sich befand, erklärt, daß der vorgeschlagene Agent ein „Erzdemokrat" sei, und auf die Entgegnung des Bürgermeisters, daß derselbe zwar mit der Fortschrittspartei gestimmt habe, aber sehr gemäßigt sei, erwidert: das wäre egal, er wisse, daß der Mann nicht mit der Staatsregierung gehe und solchen Personen übertrage er niemals ein Amt. — Der Reg.-Commissar constatirt aus den Acten, daß in der Verfügung über die Aufhebung kein anderer Grund als der von ihm genannte stehe.

Seitens der Budget-Commission ist beantragt, „die K. Erlasse vom 7. und 24. October 1864, betr. die Aufhebung der Vorschrift des Schlußpassus des § 6 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 über die Beschränkung des Zinsfußes bei Lombard-Geschäften wegen mangelnder Zustimmung des Landtages für rechtsungiltig zu erklären." Gegen diesen Antrag sprechen der Abg. Hübner und der Reg.-Commissar Bank-Präsident Dechend. Letzterer führt aus, daß der § 6 nur reglementarische Bestimmungen enthalte und daher auch außerhalb des gesetzlichen Weges abgeändert werden kann.. Für den Antrag und gegen die Ausführungen des Reg.-Commissars sprechen die Abgg. Twesten, Michaelis, v. Hennig, John-Labiau. Letzterer weist darauf hin, daß ein Gerichtshof ein von der Bank gemachtes Lombardgeschäft auf Grund der Rechtsungiltigkeits-Erklärung betrachten könnte. Bankpräsident Dechend erklärt: Die Folge des Beschlusses würde sein, daß, wenn eine Disconto-Erhöhung nöthig wird, die Bank den Lombardverkehr ganz suspendiren würde. Ich glaube nicht, daß die Interessen des Landes dadurch gefördert werden. Tritt das Haus dem Antrage bei, so bleibt für die Regierung nur die Alternative, bei der nächsten Geldkrisis den Lombardverkehr zu suspendiren, oder den Beschluß des Hauses zu ignoriren. (Oh! oh!) — Bei der Abstimmung erklärt sich das ganze Haus mit Ausnahme der conservativen Fraction, für den Commissionsantrag.

Es folgt der Bericht der Budget-Commission über die Verwaltung der Staatsschulden im J. 1862. Die Commission beantragt: da für das J. 1862 ein Etatgesetz nicht zu Stande gekommen, auch für in diesem Jahre geleistete Ausgaben eine Indemnität Seitens der K. Staatsregierung nicht nachgesucht und eine solche nicht ertheilt ist, findet sich das Haus der Abg. zur Zeit nicht in der Lage, der Hauptverwaltung der Staatsschulden über deren für das J. 1862 gelegte Rechnungen die Decharge zu ertheilen.

Abg. v. d. Heydt: Die Annahme des Antrages würde die größten Mißstände und Verwirrung in die Verwaltung bringen; denn sie würde die Vernichtung der Documente und Kassenanweisungen und die Herausgabe der Depositen unmöglich machen.

Reg.-Commissar Geh. Rath Löwe: Es kann weder als rechtmäßig, noch als opportun anerkannt werden, wenn die Differenz im Budgetrecht hinübergetragen werde auf das Gebiet der Staatsschuldentilgungs-Verwaltung. Der preußische Staat darf seinen Gläubigern gegenüber auch nicht den Schatten eines Verdachtes aufkommen lassen, daß irgend wo und und irgend wie und irgend wenn und aus irgend welchem Grunde der regelmäßigen Verzinsung und Tilgung seiner Schuld ein Hinderniß in den Weg gelegt werde. Das aber geschieht durch den Antrag Ihrer Commission und ich bitte Sie deßhalb dringend, ihn abzulehnen.

Abg. Reichenheim (als Referent): Jetzt sieht die Regierung, wohin die budgetlose Verwaltung führt, ihre Folgen treten jetzt nackt zu Tage, ganz so, wie sie der Abg. v. d. Heydt geschildert hat. Das ist nur ein Grund mehr für das Haus, den Antrag anzunehmen. — Der Antrag wird angenommen.

Die folgenden Gegenstände werden, wie bereits mitgetheilt ist, nach den Commissionsanträgen erledigt. Der Antrag des Abg. Lette, betr. den Entwurf einer Kreisordnung und ländl. Gemeindeordnung, wird unter schließlicher Zustimmung des Antragstellers abgelehnt, weil bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen keine Aussicht für das Zustandekommen dieser Gesetze sei. Nächste Sitzung Dienstag.

Politische Uebersicht.

In drei europäischen Parlamenten ist in den letzten Tagen gleichzeitig über die Militairfragen verhandelt worden, im preußischen, im österreichischen und im französischen — und überall wurde die Klage zur Geltung gebracht, daß die gewaltigen stehenden Heere im Frieden die finanziellen Kräfte der Länder erschöpfen und die productiven Ausgaben beeinträchtigen und verhindern. Die acht ersten Staaten Europas unterhalten ein Heer von über 3,500,000 Mann, wofür jährlich nahezu eine Milliarde Thaler ausgegeben werden. Mit Recht verglich der Deputirte der Regierungspartei in Frankreich, Jules Brâme, Europa mit einem kräftigen Manne, der seine Gesundheit durch stete Angst vor dem Tode untergrabe. Erfreulich ist es, daß auch in Frankreich, dem Lande der gloire, das Bedürfniß nach Frieden und Herabsetzung des großen stehenden Heeres immer dringender hervortritt. Wir zweifeln nicht daran, daß die europäischen Regierungen endlich dem Verlangen der Völker nachgeben werden müssen.

In Berlin hat das Abgeordnetenhaus mit 258 gegen 33 Stimmen das Gesetz verworfen, welches die Militairreorganisation legalisiren sollte. Dafür stimmte nur die feudale Partei. Es ist das vierte Mal, daß die preußische Volksvertretung mit so enormer Majorität die Forderungen der Regierung verworfen hat. Die preußische Volksvertretung hat damit lediglich den Willen der großen Majorität des Volkes vollzogen, welches der festen Ueberzeugung ist, daß ein so großes stehendes Heer im Frieden, wie es die im vollen Umfange durchgeführte Reorganisation will, schlechterdings nicht unterhalten werden kann, ohne die übrigen Verwaltungszweige, wie dies der Generalbericht der Budgetcommission aufs Schlagendste nachgewiesen hat, empfindlich zu schädigen und ohne die Steuerlast noch immer mehr zu vergrößern. Die Regierung sollte endlich bedenken, daß sie gegen den Volkswillen ihre Forderungen doch für die Dauer nicht aufrecht erhalten kann.

Im österreichischen Abgeordnetenhause hat die Debatte über den Militäretat mit einer Niederlage der Regierung geendet. Bekanntlich hatte das Abgh. eine bedeutende Verminderung des Militäretats gefordert. Das Ministerium erklärte sich in Folge dessen zu einer Verminderung um 11 Millionen bereit. Das Abgeordnetenhaus erklärte sich indeß mit diesem Zugeständniß nicht befriedigt und strich 19 Millionen vom Militäretat. Besonders hervorzuheben aus den Debatten ist die Rede des Kriegsministers Ritter v. Franck, in welcher er einmal die Meinung ausspricht, daß Oesterreich zwar in nächster Zeit keinen Krieg haben werde, aber wegen etwaiger Putsche von Mazzini etc. in Italien mehr Militär haben müsse und alsdann mittheilt, daß der Kaiser von Oesterreich dem Kriegsminister ausdrücklich aufgetragen habe, den Militäretat so weit zu reduciren, als nur irgend möglich ist. Der Kriegsminister sagte: „Ich muß bemerken, daß ich anläßlich der von der Gesammt-Regierung veranschlagten Reduction der Ausgaben bis an die Grenze der Möglichkeit gegangen bin, ja hiezu von Sr. Majestät den gemessensten Befehl erhalten habe. (Allgemeiner Beifall.) Der Kaiser hat mir befohlen, bis an die Grenze der Möglichkeit zu gehen (Bravo!), und ich kann sagen, daß ich es gewissenhaft gethan habe und daß ich mit diesen 11 Millionen an der Grenze der Möglichkeit bin, weiter zu gehen, ist mir unmöglich, wenn ich nicht die Organisation der Armee angreifen will. Ich muß den Bericht in dem Sinne Sr. Majestät machen, der Kaiser hat eine sehr genaue Einsicht in die Sache genommen, und ich wiederhole es, es wurde mir befohlen, es müsse so weit gegangen werden, sonst wäre ich nicht so weit gegangen." (Allgem. Heiterkeit.)

Da nun das Abgh. anderer Meinung über „die Grenze der Möglichkeit" ist als der Kriegsminister, so würde wohl

das Natürliste sein, daß er seinen Platz einen Nachfolger überläßt, der die Grenze anders steckt und im Sinne des Befehles des Kaisers sich mit dem Abgh. verständigt.

Im gesetzgebenden Körper zu Paris wurde über das Contingentsgesetz verhandelt. Die Regierung verlangt, wie alljährlich, auch diesmal 100,000 Mann. Die Opposition will nur 80,000 Mann bewilligen. Bemerkenswerth ist, daß diesmal ein Theil der Majorität sich der Forderung der Opposition anschloß. Es stimmten 64 Deputirte für das Amendement der Opposition. Aus der interessanten Debatte heben wir folgende Momente hervor. Ein Redner der Regierungs-Majorität, Jules Brâme, sprach gegen alle Interventionen, für eine Politik des Friedens und Verminderung der stehenden Heere. Oesterreich reducirt die Armee, in Preußen bestehe das Volk seit Jahren auf Verminderung des stehenden Heeres, Italien müsse wegen seiner Finanzen reduciren und in England predige man auf allen Dächern Entwaffnung und Frieden. Weßhalb also die enormen, kostspieligen Rüstungen. Auch ein anderes Mitglied der Regierungspartei, Haentjens, sprach in ähnlichem Sinne „Die großen Armeen — sagte er — sind eine Ursache des Ruins für Europa; sie schaden der gedeihlichen Entwickelung unseres Landes, sie sind eine Verlegenheit für die Regierung des Kaisers, und da ich das Gedeihen Frankreichs und der Dynastie innigst wünsche, so werde ich stets für alle Maßregeln stimmen, welche eine Verminderung unserer Armeestärke bezwecken." — Garnier-Pagès spricht ebenfalls für eine solche Verminderung und verbreitet sich ausführlich über den Conflict in Preußen. Wir müssen darauf verzichten, diesen Theil der Rede mitzutheilen und bemerken nur, daß er dem preußischen Volke warme Anerkennung zollt. „In Preußen — sagt er — glauben Sie mir es, sind die Geister langsam, aber fest, und Ehre sei den Deputirten, die auf diese Weise dem Willen des Volkes Worte verleihen." General Allard und mehrere Deputirte der Regierungspartei vertheidigen den Vorschlag der Regierung. Glais-Bizoin befürwortet darauf die Einführung des preußischen Landwehrsystems in Frankreich und führt als Autoritäten für diesen Vorschlag Napoleon I. und Napoleon III. an. Redner verliest mehrere Stellen aus den Idées napoléoniennes, worin beide Kaiser sich zu Gunsten des preußischen Landwehrsystems aussprechen. Napoleon III. nennt es „ein Militairsystem, das unfehlbar von allen Mächten des Continents angenommen werden wird." „Die Armee — sagt Napoleon — muß als die große Schule angesehen werden, in welcher alle Bürger das Waffenhandwerk lernen. Die wichtige Frage ist die, eine Organisation ausfindig zu machen, welche im Augenblicke der Gefahr Tausende von waffengeübten Männern aufstellt, und in Friedenszeiten eine schwache Belastung für das Budget ist und dem Landbau so wenig als möglich Arbeitskräfte entzieht. Das preußische System löst diese Aufgabe materiell und moralisch; materiell, weil in militairischer Beziehung diese Organisation eine vortheilhafte ist, und moralisch, weil sie in philosophischer Beziehung Bewunderung verdient; denn sie zerstört jede Schranke zwischen dem Bürger und dem Soldaten, sie erhebt das Bewußtsein des einzelnen Mannes und verschafft ihm die Erkenntniß, daß die Vertheidigung des Vaterlandes seine erste Pflicht ist."

Berlin, 7. Mai. Die „Berl. Mont.-Z." erwähnt als Gerücht, daß dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen das Obercommando über das 8. Armeecorps verliehen werden soll.

— Die heutige Nummer des „Kladderadatsch" ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Stettin, 6. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Berathung des Stadthaushalts-Etats pro 1865 beendigt. Das Einzugsgeld, welches nach dem Antrage der Commission nur vom 1. Juni c. bis zum 1. Jan. des nächsten Jahres aufgehoben werden sollte, wurde nach dem Antrage des Herrn Consul Müller definitiv für immer aufgehoben. (Breslau hat bereits früher dasselbe gethan.) Dagegen wurde die Herabsetzung der Communal-Abgaben von 20 auf 15 Sgr. mit sehr großer Majorität abgelehnt.

England. London, 4. Mai. Nachrichten aus Washington zufolge ist eine Abtheilung unionistischer Truppen über den Rio grande gegangen und hat in Chihuahua (mexicanisches Gebiet) ein Lager von 4000 Ballen Baumwolle, welche die Conföderirten dorthin in Sicherheit gebracht zu haben glaubten, verbrannt. Nach erfolgter Vernichtung des Baumwollen-Lagers haben sich die Unionisten wieder über den Rio grande zurückgezogen. Oberst Hainz, ein geborner Ungar, befindet sich in Californien, um die dortigen Anwerbungen für die Armee des Juarez zu leiten. Der erste Trupp der Angeworbenen, welcher zu Juarez stoßen wird, ist 1500 Mann stark.

— Die Mittheilung über die Verhaftung von Wilkes Booth hat sich als unrichtig bewiesen. Der Verhaftete sah Booth ähnlich mußte aber sofort freigelassen werden, da er sich als ein Herr Oneill legitimirte.

Danzig, den 8. Mai.

** Brieflichen Nachrichten zufolge ist S. M. Widderschiff „Cheops" unter Commando des Corvetten-Capitän Schau, am 5. d. M. glücklich in Cherbourg eingetroffen und am 6. nach hier wieder in See gegangen.

* Aus der Sitzung des Aeltesten-Collegii der Kaufmannschaft vom 5. Mai ist Folgendes zu berichten: Die Zustände auf dem hiesigen Packhofe sind augenblicklich wieder so unerträglich, es lagern so viele Waaren wegen Mangels an bedeckten Räumen, dem Einfluß von Wind und Wetter preisgegeben, im Freien, daß zur Abhilfe solcher die kaufmännischen Interessen im höchsten Grade gefährdenden Zustände sofort eine telegraphische Depesche an den Herrn Finanzminister expedirt und gebeten wurde, einen Commissarius hierher zu senden, welcher sich von der Trostlosigkeit der betr. Verhältnisse durch den Augenschein Ueberzeugung verschaffe. — Herr Rosenstein überreicht dem Collegio noch einige vierzig ihm zugegangene Exemplare des Protokolls über die am 19. April c. in Berlin stattgehabte Conferenz; es sollen diese Protokolle unter die Mitglieder der Corporation, welche sich dafür interessiren, vertheilt und können selbige jeder Zeit im Bureau des Collegii in Empfang genommen werden. — Nachdem von der Landesvertretung die Mittel zum Bau der Danzig-Neufahrwasser Bahn bewilligt worden, wurde beschlossen, den Herrn Handelsminister mit der Bitte anzugehen, nunmehr auch mit dem Bau der Bahn sofort energisch vorzugehen. — In Folge einer eingegangenen Beschwerde, daß Postpacket-Sendungen, welche preußischerseits „via Rotterdam transito durch Holland" nach England aufgegeben werden, am niederländischen Grenzzollamt Arnheim revidirt werden, daß bei solcher Revision die sorgsame für die weite Tour berechnete Verpackung zerstört wird und daß endlich, wenn sich eine Verschiedenheit des Inhalts des Colli mit der Declaration ergiebt, eine empfindliche Geldstrafe gegen den Absender erkannt wird, wurde beschlossen, eine Petition an den Herrn General-Postdirector um Abhilfe dieses Uebelstandes zu richten. — Bei den so häufig nöthig werdenden Besichtigungen von Kohlen in Neufahrwasser hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, die vorhandenen Experten zu vermehren. Es wurde beschlossen, noch drei Sachverständige für Kohlenbesichtigungen anzustellen und wurden als solche die Herren Biber, Riemeck jun. und Ludw. Zimmermann vorgeschlagen; dieselben sollen befrogt werden, ob sie die Funktionen von Experten für Kohlen übernehmen wollen und bejahenden Falles dem Commerz- und Admiralitäts-Collegio zur Anstellung empfehlen werden. — Mit dem von dem Collegio gewünschten Project der Verlängerung des Stickkanals am Bleihof hat der Magistrat nur unter der Bedingung an die Stadtverordneten-Versammlung geben zu wollen erklärt, wenn eine Erhöhung des Lagergeldes für Stäbe bewilligt würde. Nach Anhörung der hauptsächlich beim Stäbehandel betheiligten Kaufleute wurde beschlossen, auf die Erhöhung der Lagergelder bis 50 Procent einzugehen und mit dem Magistrat das betreffende Abkommen zu vereinbaren.

* Herr Regierungsrath Haack hier hat den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife erhalten.

* Der Oekonomie-Commissarius Waas hier ist zum Oekonomie-Commissionsrath, der Domainen-Rentmeister Steltner zu Tiegenhof zum Domainenrath ernannt worden.

* Die neueste Nummer des „Kladderadatsch" ist auch hier polizeilich mit Beschlag belegt worden.

** Zur Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Prälaten Landmesser hatte der katholische Gesellenverein Sonnabend Abends einen Fackelzug nach der Dienstwohnung des Jubilars veranstaltet. Gestern hielt der Herr Prälat ein feierliches Hochamt, nach dessen Beendigung 25 junge Damen demselben einen silbernen Kranz überreichten. Mittags hatte ein Diner bei Hrn. Fr. Rösch die sämmtlichen Kirchenvorsteher der hiesigen katholischen Kirchen und sonstige Gratulanten vereinigt.

*[Schwurgerichts-Verhandlung am 6. Mai.] 1) Der Kaufmann Herr O. R. Petschow hierselbst hält auf einem auf dem Bleihofe befindlichen Hofe eine Niederlage von Heringen, welche dort in Tonnen unter einem Schuppen frei dastehen. Der Hof selbst ist mit einem 9 Fuß hohen Zaun umschlossen und die Zugänge werden, wenn Niemand auf dem Hofe beschäftigt ist, stets verschlossen gehalten. Als man eines Morgens den Hof betrat, fand man 2 Tonnen zertrümmert und daraus die Heringe, circa 20 Schock, entwendet. Ungefähr 3 Wochen später fand man abermals 2 Heringstonnen zertrümmert und entleert vor. Die Heringe waren in Säcke gefüllt und auf dem Dache eines neben dem Hofe stehenden niedrigen Hauses in der augenscheinlichen Absicht versteckt, sie von dort bei günstiger Gelegenheit fortzuschaffen. Man stellte Wachen aus und noch am Abend desselben Tages wurde der Segelmacher Gottlieb Schanz dabei betroffen, wie er über den Zaun in den Hof stieg. Schanz bekannte sich sogleich als Dieb, wies den Verbleib der bereits gestohlenen Heringe nach und nannte auch seinen Complicen, den Arbeiter Adolph Eduard Kling, welcher bei Ausführung der Diebstähle Hilfe geleistet hatte. Der Werth der Heringe betrug circa 50 Rg. Sowohl Schanz als Kling sind vor Gericht pure geständig. Die Geschwornen verneinten die ihnen auf mildernde Umstände gestellte Frage und der Gerichtshof verurtheilte einen Jeden zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Polizei-Aufsicht.

‡ Am Sonnabend Mittags 1 Uhr fuhr der englische Dampfer „Tasso" aus Sunderland, um seine Ladung zu completiren, die Weichsel herunter zum Hafencanal. Als das Dampfboot, welches mit ziemlich schneller Fahrt vorwärts ging, in der Nähe des Anlegeplatzes der Passagier-Dampfboote anlangte, wollte der das Schiff führende Lootse die Maschine stoppen resp. zurückgehen lassen. Obgleich nun die Maschine wohl stoppte, so wollte sie doch nicht mehr rückwärts arbeiten, weil, wie der Lootse angab, nicht mehr Dampf genug vorhanden war, und so lief das Dampfboot mit seiner vollen Fahrt nach der Schleuse zu. Hier lagen zwei mit Steinkohlen beladene Oderkähne, gegen welche das Dampfboot, welches leider zu spät sein Anker fallen ließ, mit seiner vollen Fahrt gegenlief, und zwar in einer Weise, daß beide Oderkähne sofort sanken und die Schiffer mit ihren Angehörigen sich nur mit genauer Noth in ihren kleinen Kähnen retten konnten. Der angerichtete Schaden ist groß und wird auf ca. 8- bis 10,000 Rg. geschätzt. Wer diesen Schaden tragen wird, ist der Entscheidung der Admiralität anheimgegeben. Vorläufig muß der Capitain des „Tasso" entweder bis zur Entscheidung dieser Angelegenheit hier bleiben oder eine dem Schaden entsprechende Caution niederlegen.

* Ein betrunkener englischer Matrose schlug gestern einem harmlosen Spaziergänger auf der Speicherinsel den Hut vom Kopfe und drohte ihm mit Erstechen. Er wurde verhaftet.

* In verflossener Nacht haben 8 Verhaftungen wegen Ruhestörung und Exceß stattgefunden.

* Bei der heutigen Ziehung der Lotterie fiel ein Gewinn von 1000 Rg. auf Nr. 62,199 in das Lotterie-Antheil-Comptoir des Hrn. Max Dannemann hier.

** Ein Theil der Zigeunergesellschaft, die in letzter Zeit an mehreren Orten der Provinz gesehen worden ist, hatte die letzten Tage der Woche ein Zeltlager auf dem großen Exercierplatze aufgeschlagen und suchte in Langfuhr Kesselflickerarbeiten zu erlangen. Gestern lagerte die Gesellschaft in der Nähe von Oliva und begiebt sich nach Neustadt.

* Der „Staatsanzeiger" publizirt folgende Ordensverleihungen: Es erhielten den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife: Oberregierungsrath Kretzschmer zu Marienwerder; — den Rothen Adlerorden 4 Kl.: Landschaftsdirector und Rittergutsbesitzer Boltz zu Pareyken, Kr. Labiau, Forstmeister Kreyßern zu Gumbinnen, Frhr. R. v. Lyncker zu Neuhoff-Lasdehnen, Kr. Pillkallen, Regierungsrath Wedthoff zu Gumbinnen; — den K. Kronenorden 3 Kl.: Regierungsrath Dreßler zu Königsberg, Rittergutsb. Günther zu Marzdorf, Kr. Deutsch-Krone, Rittergutsb. v. Lübtow zu Posiebels, Kr. Rastenburg, Rittergutsb. v. Tettau zu Tolks, Kr. Pr. Eylau; — den K. Kronenorden 4. Kl.: Rittergutsb. Conrad zu Fronza, Kr. Marienwerder, Oekonomie-Commissionsrath Kintze zu Marienwerder.

* Zu Lipinken bei Schwetz starb am 1. d. M. der Rittergutsbesitzer J. v. Saß-Jaworski, Mitglied des Herrenhauses und der K. Landschaftsdirection zu Bromberg.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8 Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	85	85
loco	39	38¼	Westpr. 3½% do.	85	84¾
Mai	39¼	38⅛	do. 4% do.	—	94
Mai-Juni	39¼	38	Preuß. Rentenbriefe	97⅝	98
Rüböl Mai	13 1/12	12⅚	Oestr. National-Anl.	70½	70⅜
Spiritus do.	13 11/12	13¾	Russ. Banknoten	80	79⅞
5% Pr. Anleihe	105½	105⅞	Danzig. Pr.-B.-Act.	115½	—
4½% do.	102	102⅛	Oestr. Credit-Actien	85⅝	85½
Staatsschuldsch.	90⅞	91	Wechselc. London	—	6. 22½

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 6 Mai. Getreidemarkt fest, aber ruhig. Weizen Mai-Juni 5400 Pfund netto 96 Bancothaler Br., 95 Gd., pr. Sept.-Oct. 103 bez., 103½ Br., 103 Gd., ruhig. Roggen Frühjahr 5100 Pfd. Brutto 82 Br., 81 Gd., Sept.-Oct. 70 Br. und Gd., matt. Oel stille, Mai 27¼, Oct. 27¼. 1400 Ctr. gekündigt. Kaffee verkauft 3500 Sack Rio schwimmend, 4200 Sack Santos loco. Zink 3000 Ctr. loco 13 13/16, 1000 Ctr. Juni, 500 Ctr. W. H. 13¾.

London, 6. Mai. Consols 90½. 1% Spanier 40½. Sardinier 79. Mexikaner 26⅛. 5% Russen 90½. Neue Russen 89½. Silber 60¾. Türkische Consols 52. 6% Ver.-St. pr. 1882 63½. — Schönes Wetter.

Liverpool, 6. Mai. Baumwolle: 7000—8000 Ballen Umsatz. Amerikanische 14¼, fair Dhollerah 11, middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 8¾, Bengal 6½, Pernam 14⅜.

Paris, 6. Mai. 3% Rente 67, 55. Italienische 5% Rente 65, 65. 3% Spanier 42⅜. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 440, 00. Credit-mob.-Actien 778, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 542, 50. — Das Geschäft war beschränkt.

Danzig, den 8. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/3 — 125/26 — 128/29 — 130/32 tt. von 56/60 — 62/65 — 67/70 — 72/75 Sgr.; alter schwerer 130/2 — 133 tt. von 77½/80 — 83/84 und darüber nach Qualität und Farbe. Alles pr. 85 tt.
Roggen 120/124 — 126/128 tt von 40/42 — 42½/43½ Sgr. pr. 81⅚ tt.
Erbsen 50—55 Sgr.
Gerste, kleine 106 — 110/12/14 tt. von 34—34/35/36 Sgr., do. große 110—118/119 tt. von 34—36/37½ Sgr.
Hafer 26—28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kühle aber klare Luft. Wind: NW.

Am Sonnabend sind noch 90 Last 130/1 tt oberpoln. Weizen verkauft. Am heutigen Markt war die Stimmung für diesen Artikel recht matt, und wenn auch einzelne wenige Käufer 400 Last, darunter 65 Last alte Waare, aus dem Markte nahmen, konnten volle Sonnabendspreise dafür doch nicht erreicht werden. 82 tt bunt fl. 380, 84 tt desgl. fl. 400, 126/7 tt hellfarbig fl. 402, 127/8 tt bunt fl. 405, 129/30 tt gutbunt fl. 422½, 129/30 tt hell aber matt fl. 425, 130 tt. hellbunt fl. 445, alt 129 tt gutbunt fl. 460, 131 tt hell fl. 465. Alles pr. 85 tt. — Roggen flau. 121/2 tt fl. 243, 126 tt fl. 258 pr. 81⅚ tt. Auf Lieferung Mai-Juni à fl. 250, Juni allein fl. 255 pr. 81⅚ tt gekauft. — Weiße Erbsen fl. 336 pr. 90 tt. — Spiritus ohne Zufuhr.

* **London**, 5. Mai. [Kingsford & Lay.] Seit dem 28. v. M. bis zum 1. d. M. inclusive war das Wetter schön aber kalt und Nachts fror es, seitdem war es wärmer, verbunden mit Regenschauern. Der Wind wehte aus O. und SO. bis zum 2. d., dann wechselte er nach SW. und blieb so bis diesen Morgen und ist nun S. Der Weizenhandel war sehr fest und im ganzen Königreiche ward eine Avanz von 1s pr. Qr. erzielt, während der letzten Tage war das Geschäft aber weniger lebhaft. Gerste behauptet völlig letzte Preise. Fremdes Mehl ist sehr rar und in mehreren Märkten 6d—1s theurer. Seit letztem Freitag haben die Getreidezufuhren an der Küste bedeutend zugenommen und betragen für die ganze Woche 169 Ladungen, darunter 63 Weizen, von denen incl. der von früher übrig gebliebenen gestern 125 zum Verkauf waren darunter 49 Weizen. Anfangs der Woche ward ein ganz hübsches Lieferungsgeschäft in Weizen, Mais u. Gerste gemacht, nur hielt man die Details meistentheils geheim, nach dem aber zu urtheilen was bekannt wurde, müssen wir Weizen ein wenig höher und Mais 6d theurer notiren, seitdem ist die Tendenz weniger fest. Odessa-Ghirka-Weizen an der Küste stieg 1s pr. Qr., Gerste ist williger zu kaufen. Die Zufuhren von fremder Gerste und fremdem Hafer diese Woche waren gut, von allen anderen Getreidesorten klein. Der heutige Markt war schlecht besucht und die kleinen Posten neu ausgebotenen englischen Weizens brachten langsam kaum die Montags-Preise; dasselbe gilt von fremder Waare. Sommergetreide fest zu jüngsten Preisen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 6. Mai 1865. Wind: SW.

Angekommen: Mohn, C. v. Treuenfels, Newcastle, Kohlen. — Robinson, Agenoria, Greifswald; Schröder, Clara Dikelmann, Rostock; beide mit Ballast.

Gesegelt: Vermeulen, Urania (SD.), Amsterdam, Getreide. — Jantzen, Carl Linck, l'Orient; Noack, William Bateman, Brest; beide mit Holz.

Den 7. Mai. Wind West.

Angekommen: Schumacher, Johanna, Bremen, Güter. — Köhn, Anna Regina, Arnis, alt Eisen. — Weitjes, Frau Kea, Rostock; Lorenz, Carl Nicolaus, Rostock; Wallis, Einigkeit, Wismar; Hiks, Chester (SD.), Copenhagen; Thomson, Kea, Rendsburg; Kriegel, Friederike Weyer, Stralsund; Paddon, Jütland (SD.), Pillau; sämmtlich mit Ballast.

Thorn, den 6. Mai 1865. Wasserstand: + 5 Fuß 7 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Durasch, Lewita, Wloclawek, Dzg., Steffens S.,	40 — Wz.
Rösler, Warschauer, do., do., Dief.,	42 — do.
Meyerhoff, Fajans, do., do., Makowski u. Co.,	42 — Rg.
Rösler, Ders., do., do., Dief.,	46 — Wz.

Prietzel, Feinkind, Wyszkow, Magdeburg, 1344 Ctr. Theer.
Bräunchen, Ders., do., Stettin, 1346 Ctr. 77 tt. Theer.
Manthey, Kreßmann, Biali Brzek, do., 50 St. h. H., 1333 St. w. H., 37 L. Faßholz.
Summa: 128 L. Weizen, 42 L. Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 8. Mai. London 3 Monat Lst. 6. 22¼ Br. Hamburg 2 Mon. Bcomk. 300 151 Br., 150⅞ bez. Amsterdam kurz h. fl. 250 143⅞ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 85 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 94½ Br. Staats-Anleihe 4% 98¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	335,16	+ 15,2	W. mäßig, trübe, Regen.
7	8	335,72	+ 11,0	WSW. do. meistens klar und schön.
	12	335,46	+ 14,0	SW. frisch, meistens bewölkt.
8	8	338,35	+ 7,9	N. do. klar und schön.
	12	339,06	+ 9,2	NO. mäßig, schön.

* Meteorologische Depeschen, 8. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
	Valencia fehlt.					
8	Paris	337,4	16,0	NO	mäßig	heiter.
8	Helder	338,4	11,0	ONO	mäßig	leicht bedeckt.
6	Köln	335,5	13,4	SW	schwach	heiter.
6	Berlin	337,7	7,7	NO	mäßig	heiter.
6	Putbus	337,1	7,0	NW	schwach	heiter.
6	Stettin	339,7	6,1	NW	schwach	heiter.
7	Köslin	338,6	5,4	N	schwach	bedeckt.
8	Stockholm	338,3	6,6	NNW	s. schwach	heiter.
6	Danzig	338,6	5,4	NNW	mäßig	heiter.
7	Königsberg	337,8	5,1	NW	schwach	heiter.
6	Memel	338,2	5,8	NW	stille	wolkig.
8	Helsingfors	335,4	4,6	NNO	s. schwach	bedeckt.
8	Petersburg	333,2	3,6	NO	mäßig	bedeckt.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Herrn **Wilhelm Penner** aus St. Albrecht beehren wir uns hiedurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stadtgebiet, den 8 Mai 1865.

Dietrich Janzen nebst Frau.

[4237]

Den heute Morgen ½9 Uhr erfolgten Tod meiner einzigen, heißgeliebten Tochter Margaretha im begonnenen 11. Lebensjahre, an der Gehirn- u. Rückenmarks-Hautentzündung, zeige Theilnehmenden in tiefster Betrübniß hiermit ergebenst an.

Danzig, den 7. Mai 1865.

Antonie Herrmann, Wwe., geb. Oertell.

[4276]

Heute Nachmittags 4 Uhr verschied unser sehr theurer Bruder und Onkel

Jacob Hirschfeld,

in seinem 54. Lebensjahre in Folge einer Lähmung. [4245]

Thorn, den 5. Mai 1865.

Die Hinterbliebenen.

Dampfboot-Verbindung
Danzig-London.

Zwischen dem 17. und 21. d. M. werden die Herren Bremer, Bennett u. Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. C. Lietz, mit Stückgütern nach hier expediren.

Th. Rodenacker,

[4241] Hundegasse 12.

Freitag, den 12. Mai c., Morgens 9 Uhr, sollen im Hause **Langgarten 113**, wegen Domicil-Wechsel, mit üblicher Creditbewilligung öffentlich versteigert werden:

Goldene Schmucksachen, Silbergeräthe, Sopha- und Pfeilerspiegel in Goldrahmen, 1 Toilette, mahag. Sophas, Rohrstühle, Schränke, Kommoden, Waschtoilette, Silberschrank, Speisetafel à 20 Couverts, Sopha-, Näh- und Nippestische, Bettgestelle mit Federmatratzen, diverse fichtene Möbel, Glas, Porzellan, diverser Hausrath, Küchengeschirr.

Ferner 1 mahagoni Repositorium für ein Silberwaaren- oder Putzgeschäft geeignet, mehrere Drehbänke für Bernstein-Arbeiter 2c.

Das Mobiliar ist erst wenige Jahre im Gebrauch und sehr gut erhalten.

[4242] **Nothwanger**, Auktionator.

Bei Abnahme größerer Quantitäten sind nachstehende Artikel in **sämmtlichen hiesigen Apotheken** zu ermäßigten Preisen zu haben:

Medizinalleberthran, Arrowroot, **Insectenpulver,** Eichelkaffee, Vanille, **Kummerfeldsches Waschwasser, Bullrichssalz,** Gelatine, **Fenchelhonig-Extract, Glycerin,** Pottasche, Citronenoel, **Benzin,** Quecksilber, **Harlemeroel (echt),** Schwefelleber, Badesalze, **medizinische Seifen** und **Mineralbrunnen** aller Art (3792)

Avis.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich dem Herrn **Herrmann Müller** in Danzig den Verkauf meiner verschiedenen Braunstein-Producte übertragen habe. Derselbe ist mit allen Mustern für Papier-, Glas-, Chemische, Oefen- und Kattun-Fabriken versehen und ertheilt gern jede weitere Auskunft.

Carl Proebster in Ilmenau

[4054] in Thüringen.

Rathenower Conservations-Brillen, für weit- und kurzsichtige Augen, Staubbrillen, Lesegläser, Loupen, Microscope, Thermometer 2c. empfiehlt **W. Krone**, Optiker, Holzmarkt 21.

☞ Bruch- und Nabelbandagen, Leibbinden (für Damen Bedienung durch meine Frau), sowie Klystirspritzen aller Art, Mutter-, Hals-, Wund und Ohrenspritzen, Irrigateure, Uterusdouchen 2c., Catheter, Bougies, Urinhalter, Saugespitzen, Milchzieher, Mutterringe, Hystorophore, Eiskappen, Herzbeutelflaschen, Gummistrümpfe 2c. empfiehlt

☞ **W. Krone**, chirurg. Instrumentenmacher

[4250] u. Bandagist, Holzmarkt 21.

Aus der Anstalt der Herren Dr. Struve & Soltmann in Königsberg erhielt ich Selter- u. Soda-Wasser in $^1|_2$, $^1|_3$ u. $^1|_6$ Flaschen frischester Füllung.

A. Fast, Langenmarkt 34.

Vorzüglich gute Pflaumenkreide, Kirschkreide, Preißelbeeren, eingelegten Ingber, empfiehlt zu soliden Preisen

C. L. Tessmer,

[4260] Holzmarkt 22.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 415,433 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, so wie Fensterscheiben zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

F. E. Grohte, Haupt-Agent in Danzig, Jopengasse 3,

so wie die Agenten:

in Baldenburg Steuer-Erheber **Bindemann**,
„ Berent Kaufmann **L. Kallmann**,
„ Bischofswerder Bürgermeister **Lange**,
„ Briesen Kaufmann **L. Hochstein**,
„ Bruß Post-Expediteur **C. F. Schmidt**,
„ Kammin Kaufmann **E. Lewineck**,
„ Carthaus Kreis Gerichts-Actuar **Berent**,
„ Christburg Kreis-Gerichts-Sekr. **Weber**,
„ Culm **Kraschützki**,
„ Culmsee Bürgermeister **Rosenhagen**,
„ Dirschau Apotheker **E. Lüdecke**,
„ Dobbrin Oberförster **Großkreuz**,
„ Elbing Kaufmann **Emil Lehmann**,
„ Dt. Eylau Kaufmann **Hermann Wientz**,
„ Flatow Kreisschreiber **Pietzke**,
„ Freystadt Maurermeister **Schwanhäuser**,
„ in Gollub Güter-Agent **Wolle**,
„ Graudenz Kaufmann **C. Bleck**,
„ Hammerstein Beigeordneter **Kopieske**,
„ Jastrow Kaufmann **F. A. Profé**,
„ Kauernick Kreistaxator **Streuber**,
„ Konitz Kaufmann **F. W. von Chamier**,
„ Krojanke Apotheker **H. Loose**,
„ Lautenburg Kaufmann **Semi Zippert**,
„ Leibitsch Posterpediteur **Meltzer**,
„ Lessen Kreis-Thierarzt **Fr. Wiesener**,

in Löbau Rentier **A. Olczewsky** und Privatsekretair **v. Zatorski**,
„ Marienburg Rentier **J. Schultz**,
„ Marienwerder Kaufm. **M. Philippsthal**,
„ Mewe Kaufmann **Ferd. Radicke**,
„ Neuenburg Baumeister **Kasse**,
„ Neumark Wstpr. Kaufm. **S. H. Landshut**,
„ Neustadt Wstpr. Gasthofbesitzer **Weckerle**,
„ Neuteich Kaufmann **Rud. Kolm**,
„ Pniewitten b. Lissowo Gutsbesitzer **Krahn**,
„ Abbau Raikau b. Pelplin, **Harder**,
„ Riesenburg Lehrer **C. F. Böck**,
„ Rosenberg Rentier **C. Riebschläger**,
„ Ruda b. Gurzno Forstsekretair **Weier**,
„ Schlochau Sekretair **F. Thiede**,
„ Schloppe Forstsekretair **Gust. Falcke**,
„ Schöneck Kantor **Heinrichs**,
„ Schönsee Kaufmann **Th. Neuhof**,
„ Schwetz Kommissionair **F. W. Rathke**,
„ Pr. Stargardt Kreis-Ger.-Actuar **Ramlau**,
„ Straßburg Gastwirth **Carl Aftmann**,
„ Stuhm Kreis-Gerichts-Actuar **Tessmer**,
„ Tiegenhof Lehrer **R. Ziegenhagen**,
„ Thorn Kaufmann **Felix Giraud**,
„ Tuchel Gerichts-Actuar **Zemke**,
„ Tütz Bürgermeister a. D. **Udke**. [4239]

☞ Von Dienstag, dem 9. Mai d. J. ab beginnt der Verkauf der Lotterie-Antheile zur 1. Klasse 132. Königl. Preuß. Lotterie, und zwar kurze Zeit zu den billigeren Preisen (später theurer).

Preise: ¼ 3 Rℓ 20 Sgr, ⅛ 1 Rℓ 27½ Sgr, $^1/_{16}$ 29 Sgr, $^1/_{32}$ 14½ Sgr, $^1/_{64}$ 7½ Sgr.

☞ Schreibegebühren werden nicht berechnet. ☜

Nach auswärts per Post-Vorschuß oder gegen Post-Einzahlung.

Max Dannemann's Lotterie-Antheil-Comtoir zu Danzig,

[4264] Hundegasse 126.

Braunschweiger Mumme,

sowohl als Tafelgetränk als auch hauptsächlich als Stärkungsmittel für Wöchnerinnen u. Reconvalescenten, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, per Flasche 6 Sgr, empfiehlt in frischer Füllung

Robert Hoppe,

[4254] Breit- und Langgasse.

Himbeer- und Kirschsaft vom letzten Jahrgang, wie sämmtliche Spirituosen und Liqueure in größter Auswahl empfiehlt in Fastagen und in Flaschen reell und billigst

(4279) **E. H. Nötzel**, am Holzmarkt.

Himbeer- und Apfelsinen-Limonaden-Essenz in Gebinden, wie in Flaschen empfiehlt ganz frisch und in bester Qualität

E. H. Nötzel, am Holzmarkt No. 107, im Schanklokal und No 108, eine Treppe hoch.

Die früher dem Commerzienrath **Heinrich Behrend gehörende Orangerie** aus der Villa Hochwasser soll verkauft werden. Dieselbe besteht aus Pomeranzen-, Citronen-, Loibeer- und andern gut conservirten Bäumen, und ist das Nähere bei **A. Christoph** in Langefuhr zu erfragen. [4273]

Zwei sehr gut erhaltene Flügel-Fortepianos zum Preise von 60 u. 100 Rℓ sind Langgasse 35, 2 Treppen, zu verkaufen. [4277]

Zucker in Broden, per Pfd. 5 Sgr, ausgewogen 5½ Sgr, empfiehlt in schöner Qualität

C. L. Teßmer,

[4259] Holzmarkt 22.

Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas 2c., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3, entgegen.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**" à Hülse 2½ Sgr.

(2727) **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3.

Verkauf einer Besitzung.

Ca 5¼ Ml. von hier, ¾ Ml. v. d. Chaussee, ca. 400 Morgen pr., 1 Plan, isolirt, ca. ¾ Gerstenboden. Mergel, Moder, Lehm und Torf ist vorhanden. Gebäude gut, Ziegelei im Betriebe. Ganz vorzügliches lebendes Inventar, darunter 180 feine gr. Schafe. Bestellte Saaten. 20 Rℓ Abgaben. Diese Besitzung ist für 17,000 Rℓ, bei 4000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen. Rest fest. Da ich diese Besitzung selbst besichtigt habe, so ertheile ich Selbstkäufern specielle Auskunft.

(4220) **Emil Bach**, Danzig. Hundegasse 6.

In meinem Rasir- u. Haarschneide-Salon, Hundegasse 13, werden Rasirmesser zum schärfen und Streichriemen zum repariren angenommen. Achtungsvoll [4240]

Ferd. Schippke.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Frauengasse 3, Ecke der Pfaffengasse, ein Speise-Lokal eröffnet habe und Abonnenten in und außer dem Hause annehme. Für Sauberkeit, wie für freundliche Bedienung werde ich stets Sorge tragen. (4271)

A. Zerol.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich neben meinem Glasergeschäft einen Verkauf mit Spiegel- und Tafelglas eröffne und für gute und preiswürdige Waare stets Sorge tragen werde.

Spiegelglasscheiben zu Schau- und anderen Fenstern liefere zu Fabrikpreisen incl. Einsetzen.

Jede vorkommende Glaserarbeit wird nach wie vor pünktlich u. gut ausgeführt und empfehle dieses Unternehmen der geneigten Beachtung.

[4274] **Ernst Jobelmann**, Glasermstr.

4000 Rℓ gegen 6 % Zinsen werden zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Gef. Adr. w. i. d. Exped. d. Zeitung unter 4253 erbeten.

Gelegenheits-Gedichte jeder Art fertigt

[4267] **A. Klein**, Frauengasse 37.

Euler's Leihbibliothek Jopengasse 55. [4069]

Die Loose zur 1. Klasse 132. Lotterie werden vom 9.—18. Mai c., gegen Vorzeigung der Loose 4. Kl. 131. Lott. ausgegeben.

[4261] **H. Rotzoll.**

Ein adl. Gut, 1360 Morgen pr. Weizenboden incl. 200 M. Wiesen und 190 M. gut bestand. Eichen- und Buchenwald, Werth 20,000 Rℓ, bei günstiger Lage, Geb. gut, lebendes u. todtes Inventar complet und gut, (4000 feine Schafe), ist für den Preis von 120,000 Rℓ, bei 50,000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen. Adressen werden unter Nro. 4257 in der Danziger Zeitungs-Expedition franco erbeten.

Wegen Wirthschaftsveränderung stehen beim Gutsbesitzer **Ziehm** in **Willenberg** bei Marienburg 10 **Zugochsen** zum Verkauf.

Eine sichere Hypothek von 3000 Thlr. auf ein hiesiges Grundstück ist zu cediren. Selbstdarleiher erfahren Näheres Breitgasse Nro 17.

Ein Lehrling für ein Agentur- und Propre-Geschäft wird gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden erbeten unter 4251 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling mit der nöthigen Schulbildung, mosaischen Glaubens, wird für ein großes Delicateß- u. Materialwaaren-Geschäft nach auswärts gesucht. Adressen unter 4238 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein gesetzter junger Kaufmann, der Umstände halber sein Geschäft aufgegeben hat und der polnischen Sprache mächtig, bittet die Herren Kaufleute Danzigs, um sofortige Beschäftigung in einem Getreide- oder Holzgeschäft. Gefällige Adressen unter A. B. 4226 in d. Exp. d. Ztg.

Ein gewandter Verkäufer für's Seiden- und Bandgeschäft, gebe seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter 4269 ab.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Seiden- und Bandgeschäft zu erlernen, gebe seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter 4270 ab.

---

2 Commis, tüchtige Verkäufer, wo möglichst polnisch sprechend, wünsche für mein Tuch- u. Mode-Waaren-Geschäft sogleich zu engagiren,

[4224] **M. Jacob** in Dirschau.

Ein alter erfahrener Inspector wünscht bei den Herren Gutsbesitzern, wenn sie verreisen oder krank sind, in dieser Zeit so lange der Wirthschaft vorzustehen. Adr. bittet man stets in der Exped. d. Ztg. u. 4225 abzugeben.

Ein Mann in gesetzterem Alter, der bereits 2 Jahre **für ein Fabrik-Geschäft in der Nähe Danzigs die Ein- und Verkäufe,** so wie die Führung der Bücher, das Einkassiren der Gelder, überhaupt den ganzen Geschäftsgang geleitet und mit den Ortsverhältnissen vollständig vertraut, sucht wegen veränderter Disposition eine ähnliche Stellung. Näh. Auskunft, wenn es gewünscht wird, durch seinen jetzigen Prinzipal. Gef. Adr. unter 4214 in der Expedition dieser Zeitung.

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird für einen jungen Mann, 18 Jahre alt, Abiturient einer Realschule I. Ordnung, eine passende Stelle gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Biber** in **Gorrey** bei Marienburg. (3772)

Eine anständige kinderlose Bürgerfamilie wünscht ein gesittetes, elternloses Mädchen im Alter von 17 bis 20 Jahren, evang. Confession, als Glied der Familie anzunehmen. Dieselbe soll namentlich die Hausfrau in der Wirthschaft vertreten. Die Angabe der näheren Verhältnisse werden unter No. 4188 poste restante Marienburg erbeten.

Ein photographisches Atelier wird recht bald zu kaufen oder zu miethen gewünscht. Frankirte Offerten nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung unter 4230.

Ein ganzes Haus oder eine Saaletage von 6—7 Zimmern nebst Zubehör, (Langenmarkt, Langgasse, Hundegasse), wird zum October d. J. zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter 4217.

Langgasse 8 sind 2 elegant möblirte Zimmer zu vermiethen. (4228)

Von Montag den 8. Mai halte ich meine Sprechstunden ab:

Vormittags von 8 bis 10 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

[4148] **Dr. Starck.**

Diejenigen Herren, welche in der Versammlung im Gewerbehause, für den „**Verein zur Rettung von Schiffbrüchigen**" Beiträge gezeichnet haben, werden ersucht, solche bei einem der Unterzeichneten einzuzahlen. [4223]

H. Brinkman, Jopengasse 18. **Th. Bischoff**, Brodbänkengasse 39.

Permanente Kunstausstellung.
Hundegasse 93.

Neu ausgestellt: Oelgemälde von Professor

Ed. Hildebrandt in Berlin.

Typhoon an der Japanischen Küste. Von **Val. Ruths** in Hamburg, Hünengrab an der Ostsee. Von **H. Kauffmann** in Hamburg, Sommer- u. Winterlandschaft mit Staffage Von **Hardorff** in Hamburg, Strand an der Nordsee. Von **C. G. Rodde**, aus den Abruzzen und Oliva Von **R. Meyerheim**. Landschaft. [4203]

Der Gartenbau-Verein zu Danzig veranstaltet in den Tagen vom 24. bis incl. 28. Mai d. J. im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses eine

Pflanzen- und Blumen-Ausstellung.

Alle Garten- und Pflanzen-Besitzer werden ergebenst eingeladen, sich bei dieser Ausstellung rege zu betheiligen, um dieselbe zu einer recht glänzenden zu machen, und dadurch der Gartenkunst neue Freunde und Gönner zuzuführen.

Das Programm und die Bedingungen zur Bewerbung um die im Betrage von 300 Rℓ ausgesetzten Prämien sind per Circular und durch die öffentlichen Blätter bereits mehrmals bekannt gemacht worden.

Der Gartenbau-Verein hat zur Ausschmükkung des Ausstellungs-Lokals eine Anzahl von plastischen Kunstgegenständen, fremden Vögeln, Blumen, Pflanzen, Garten-Möbeln und dergl. mehr angekauft und stellt dieselben zur Verloosung.

Loose à 10 Sgr, welchen gleichzeitig ein Coupon zum freien Eintritt angehängt ist, werden in den Ausgabe-Bureaux der hiesigen Zeitungen, bei den Conditoren Herrn Grentzenberg u. Sebastiani u. beim Börsen-Castellan Herrn Kutzbach von heute ab zu haben sein.

Die Zahl der zu vergebenden Loose ist eine beschränkte; nur bis zum 21. d. M., Abends, werden so weit vorhanden, Loose verabfolgt, welche zum freien Eintritt berechtigen; später gekaufte befreien nicht von Erlegung von 5 Sgr Entrée.

Nähere Auskunft über alle, die Ausstellung betreffenden Angelegenheiten ertheilt unser Schriftführer, Herr C. Ehrlich, Wollwebergasse 10.

Danzig, den 8 Mai 1865.

Das Ausstellungs-Comité. (4248)

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 9. Mai.

Vierte Gast-Vorstellung

der spanischen Nationaltänzer **Don Sebastian** und **Sennora Laurence Boix**, vom Kgl. Hoftheater zu Madrid, sowie des Balletmeisters **Hrn. Röder** und der Solotänzerin **Fräulein Buchey** vom Hoftheater in Dessau, verbunden mit **Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler** und **Concert der Buchholz'schen Kapelle.** Anfang 7 Uhr.

Entrée für Logen- und nummerirte Sitzplätze im Saale à 10 Sgr, für die übrigen Saalplätze à 7½ Sgr, Tagesbillets drei Stück für Loge zu 22½ Sgr, für Saal zu 15 Sgr sind bei Hrn. **Grentzenberg** und im Etablissement bis 4 Uhr Nachmittags zu haben. [4263]

Zuckau, den 11. Mai.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.